



I - Jugendamt / Jugendzentrum

## **10. Sachstandsbericht Streetwork**

<b>Gremium</b>	<b>Status</b>	<b>Datum</b>	<b>Beschlussqualität</b>
Jugendhilfeausschuss	Ö	08.11.2018	Kenntnisnahme

### **10. Sachstandsbericht „Streetwork 2017 – 2018“ – Renate Lieth Stand 22.10.2018**

Die Arbeit mit den Jugendlichen macht nach wie vor eine enge Zusammenarbeit mit dem ASD und der Jugendgerichtshilfe notwendig. Darüber hinaus sind Kooperationspartner wie die Schulen ebenfalls wichtig. Der Kontakt zu Sport- und Freizeitvereinen sowie zu den Dorfgemeinschaften ist ebenfalls ein zunehmender Pfeiler der Streetworker-Arbeit.

Bedingt dadurch, dass Wipperfürth eine Schulstadt ist, gehen hier viele Jugendliche zur Schule, die jedoch aus anderen Kommunen kommen. Dadurch ergeben sich Kontakte auch kommunal übergreifend sowie die Zusammenarbeit mit der Streetworkerin aus Hückeswagen/Marienheide.

Die Netzwerkarbeit mit diesen Stellen erleichtert Großprojekte und hilft dabei, noch mehr Jugendliche zu erreichen und miteinander zu verbinden. Es hat den Vorteil, dass die Lebensraumgrenzen der Jugendlichen erweitert werden. Durch diese breitflächige Vernetzung kommen Anbieter und Ehrenamtliche in der Jugendarbeit zusammen und erweitern das präventive Projektangebot für Jugendliche.

Die bundesweite Streetworker Tagung in Eisenach sowie andere Netzwerktreffen ermöglichen Einblicke in andere oder neue Arbeitsansätze und Schwerpunkte. Dort werden aktuelle Themenschwerpunkte der Streetworkarbeit bearbeitet, die auch in Wipperfürth vermehrt auftreten. Dieses Jahr sind es die Themen „Intersektionalität – Umgang mit Mehrfachdiskriminierung“, „Obdach- und Wohnungslosigkeit bei jungen Erwachsenen zwischen 18 und 22“ und „Drogen und Psychische Gesundheit“ gewesen.

Diese Vernetzung erleichtert auch die Beratungsmöglichkeiten in Einzelfällen. Die Einzelfall-Problematiken der Jugendlichen bleiben im Großen und Ganzen die gleichen wie in den vorherigen Jahren. Die Schwerpunkte schwanken jedoch.

Diese Thematiken sind:

- Streit untereinander
- Respekt
- Alkohol / Drogen
- Straftaten / Sozialstunden
- Probleme im Elternhaus
- Zwangsheirat
- Ungewollte Schwangerschaften
- Depressionen
- Schulische Probleme
- Suizidalität
- Wohnungssuche
- Amtsgänge
- Obdachlosigkeit/Wohnungslosigkeit von jungen Erwachsenen

Dieses Jahr war zu beobachten, dass die Problematik mit Drogen zugenommen hat. Darüber hinaus hat sich die Grenze zur Gewaltbereitschaft verändert, jedoch nicht in der Häufigkeit, sondern die Intensität der Gewalt.

Was ebenfalls mehr geworden ist, ist die Elternarbeit. Schwerpunktthemen sind der Umgang zwischen Eltern und Kindern, Missverständnisse und eine unterschiedliche Sprache. Dies führt zu Konflikten, die nicht so leicht zu lösen sind. Somit hängt der Haussegen schief und das Zusammenleben gestaltet sich schwierig.

Zusätzlich ist die generationsübergreifende Arbeit intensiver geworden. Streetwork wird vermehrt zur Schnittstelle zwischen Jung und Alt.

Durch diese Arbeit ist es unumgänglich, Präsenz zu zeigen und Kontakte aufzubauen sowie vorhandene, bereits erwähnte Kontakte, zu pflegen.

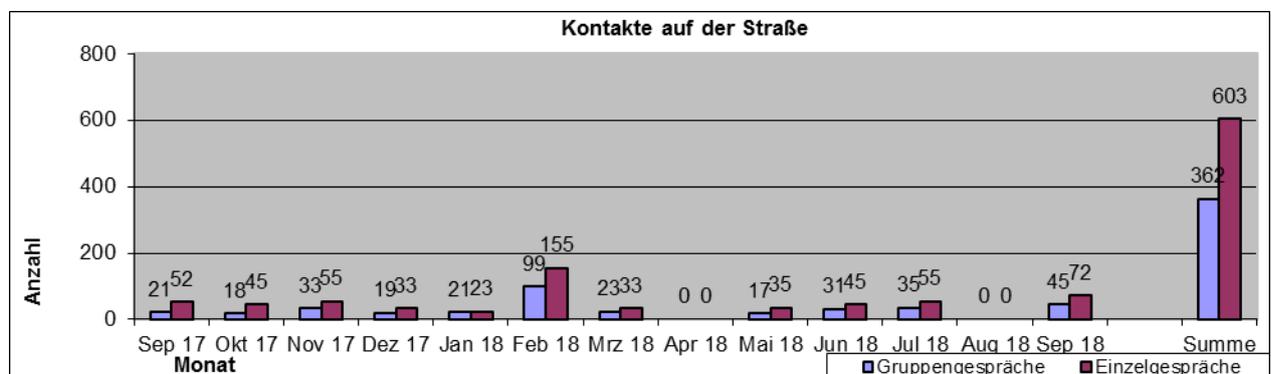


Tabelle Kontakte Straße

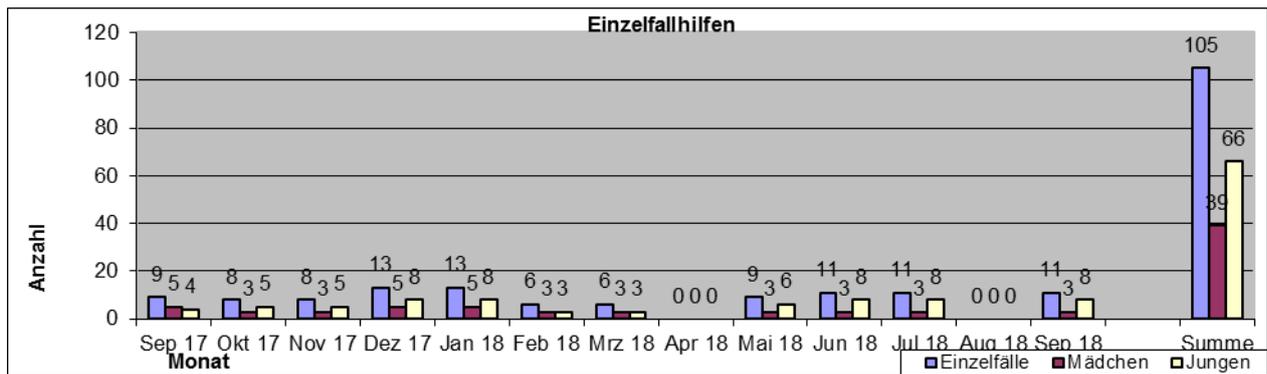


Tabelle Einzelfälle

Wie in den beiden Statistiken zu erkennen ist, ist die Anzahl der Gruppengespräche höher als die Einzelgespräche, jedoch sind die Einzelgespräche problemlastiger und dadurch intensiver.

Es hat sich herauskristallisiert, dass all diese verschiedenen Jugendgruppen den Bereich der Ohler Wiesen als Treffpunkt vermehrt in Anspruch nehmen. Die Tendenz geht dahin, dass sich dort eine beliebte Partyzone etabliert.

Dazu haben sich drei neue Treffpunkte entwickelt. Zum einen der „alte Eisenbahnwagen“ wo sich die Jugendlichen direkt an der Wupper hinter dem Wagon treffen. Zum anderen ist es der „Heli – Platz“ oben am Krankenhaus. Darüber hinaus ist das „Katzenhaus“ ein ganz neuer Treffpunkt geworden. Dieser liegt direkt am Ende der Kaiserstraße in einem der beiden abbruchreifen Häuser.

Die Streetworkarbeit kann in zwei Bereiche unterteilt werden. Zum einen ist es die alltägliche Arbeit zu der auch jährlich wiederkehrende Arbeiten und Events gehören.

Diese sind:

- Halloween: Kids-Party in der alten Drahtzieherei und anschließende Präsenz auf der Straße
- Von Herbst bis Ostern: Betreuung der Skater in der Drahtzieherei
- Karneval: Präsenz auf der Straße
- Tanz in den Mai: Präsenz auf der Straße
- Schützenfeste auf den Dörfern: Präsenz
- Stadtfest: Präsenz auf der Straße

Zum anderen sind es Aktionen, die die Jugendlichen von der Straße holen und anderweitig anbinden sollen. Diese Aktionen haben einen präventiven Charakter.

Diese sind:

- Herbstferienangebot: Interkulturelle Mädchen Tage in Kooperation mit „Einsteigen – Aufsteigen!“
- Osterferienangebot: Kartenspiel – Turnier mit dem Klassiker „Mau-Mau“
- Stadtradeln: eine Streetworkermannschaft gestellt und den 7. Platz erreicht
- Stadtlauf: 2 Staffeln für Streetwork gemeldet bestehend aus einer Mixt-Mannschaft und unterschiedlichster Läufer

Darüber hinaus sind perspektivisch weitere Aktionen im Rahmen der Partizipation und Prävention für das nächste Jahr geplant. Eine dieser geplanten Angebote ist die Neugestaltung der Stützmauer am Steinkreis in Kooperation mit dem KuBa und dem Jugendzentrum.

Des Weiteren soll die Mädchenarbeit ausgebaut werden. So ist zum Beispiel eine Fortbildung der emanzipatorischen Jugendarbeit (em-jug) im Bereich Mädchenselbstbehauptungstraining in der Planung. Streetwork in Kooperation mit der Hauptschule und „Einsteigen – Aufsteigen!“ kann diesen Kurs noch einmal anbieten, um auch die Mädchen zu erreichen. Denn, wie in der vorherigen Statistik zu erkennen war, kommen eher Jungen zur Einzelberatung als Mädchen.